

# Vorbote italienischen Designs

Autor(en): **Lichtenstein, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 12: **Luigi Caccia Dominioni**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515127>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorbote italienischen Designs

**Caccia Dominioni und die Brüder Castiglioni schufen als erste den Radioapparat als technisches Gerät für den Hausgebrauch: weder elektrotechnische Apparatur noch illuminierte Wunderkasten. Sie leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Begründung des italienischen Industrial Designs.**

Claude Lichtenstein

Mit Guglielmo Marconis Patenten zur Radiotelegrafie war die Radiofonie in Mussolinis Staat als eine italienische Erfindung nationalistisch aufgeladen.<sup>1</sup> Das neue Medium war ein wichtiges Instrument der Machtausübung. Doch wie überall sonst waren auch in Italien die Radioapparate der ersten Generation üppig dekorierte Kleinmöbel und einschüchternde Statussymbole. Das Problem wurde den gestalterisch Interessierten bereits auf der Triennale 1936 bewusst gemacht. Aber auch dort waren die wenigen glattflächigen Alternativen noch Möbelstücke.<sup>2</sup>

Die Architekten-Designer Caccia Dominioni, Pier Giacomo und Livio Castiglioni verfolgten im vorliegenden Fall das Ziel, dem Radioapparat eine zeitgemässe *Tecnicità* zu verleihen. Bereits eine erste Studie zu einem kompakten Tischradio zwischen 1936 und 1938 ging weiter als die oben erwähnten Versuche und suchte den Apparat im Massstab den anderen Dingen auf dem Tisch wie der Schreibmaschine, der Chiantiflasche, dem Herrenhut oder dem Telefon gleichzustellen. Sorgfältig in Szene gesetzte Fotos machen die Absicht bewusst; der Radioempfänger wurde vom Möbelstück zum technischen Gerät und als solches zum Konsumgut wie die anderen Gegenstände auf dem Tisch. Als Folge dieser Studie erhielten die drei Gestalter von der Messeleitung der Triennale – Giò Ponti und Giuseppe Pagano – 1938 den Auftrag, für 1940 die Sonderausstellung «*Mostra dell'apparecchio radio*» zu realisieren.<sup>3</sup> Leider fehlt

hier der Platz, um ihre bravourösen Vorschläge – kühn im Denken, staunenswert die Vielfalt der Ansätze, zukunftsweisend die Arbeitsmethode, begeistert die Resultate – zu dokumentieren.<sup>4</sup>

Die Firma Phonola erteilte daraufhin den Gestaltern den Auftrag zur Entwicklung eines produktionsreifen Modells, das 1940 als Phonola 547 auf den Markt kam.<sup>5</sup> Die drei griffen auf ihre ersten Studien um 1936 zurück, bei denen der Lautsprecher wie eine Art akustisches Periskop aus einem Gerätesockel herausmodelliert worden war. Schon damals waren sie nach dem ersten Schritt der analysierenden Zerlegung zum entscheidenden zweiten der plastischen Synthese gekommen, bei dem das Lautsprecherelement wieder mit der Basis verschmolzen wurde. Beim Phonola 547 führte die technische Konstruktion zu einer breiteren Basis. Der Transistor war damals noch nicht erfunden; Radios erforderten Elektronenröhren, deren Wärmeentwicklung man Rechnung tragen musste. Je mehr Röhren, desto besser die Klangqualität; das Modell 547 musste deren fünf enthalten.

Die Art und Weise, wie nun die technischen Vorgaben, das stoffliche Innenleben des Apparats und seine körperliche Erscheinung in Übereinstimmung gebracht wurden, kann heute als Vorbote des italienischen «Designwunders» von 1945 bis 1970 gesehen werden. Der Drehkondensator in der Mitte ist sauber umgeben von allen anderen Elementen. Das geschlossene Gerät trägt in der Mittelachse das elegante rechteckige Display mit der Senderskala, Rändelscheiben für die Senderwahl und Lautstärkeregelung sowie Drucktasten für die Klangwahl. Das Gerät, das in den vier Farben Weiss, Schwarz, Braun und Olivgrün erhältlich war, liess sich auch an der Wand befestigen. Mit seinem ausgeformten Lautsprecherteil ähnelt es einer Gegensprechanlage. Die drei Gestalter fotografierten es so, dass die Hände eines Radiohörers sichtbar sind, die nicht nur passives Radiohören ausdrücken, sondern eine aktive Einstellung. Steht dahinter ein politischer Subtext, und wenn ja, welcher? Der Radioapparat gibt keine Antwort, aber die Fragen kommen von ihm. Der luzide *Razionalismo* dieses Radioapparats hat seine eigenen Abgründe. —

---

*Claude Lichtenstein*, geboren 1949, ist Dozent für Designwissenschaft und Kulturgeschichte an den Fachhochschulen ZHdK, FHNW und ZHAW sowie freier Autor und Publizist.

1 In Wirklichkeit hatte der Russe Alexander S. Popow (1859–1905) noch vor Marconi einen Apparat zum Empfang und zur Umwandlung von Radiowellen erfunden und seine Erkenntnisse publiziert (1895). Marconi setzte die Priorität Popows durch seinen Nachbau und dessen Patentierung (1896) ausser Kraft und galt fortan als Erfinder des Radios, was im Nobelpreis 1909 gipfelte. 1924 wurde Marconi auf Betreiben Mussolinis durch König Vittorio Emanuele in den Adelsstand erhoben und erhielt den Titel eines Marchese.

2 Entwürfe von BBPR, Paolucci und Bianchetti & Pea. Vgl. G. Pagano, *Tecnica dell'abitazione*, Milano 1937, S. 146f.

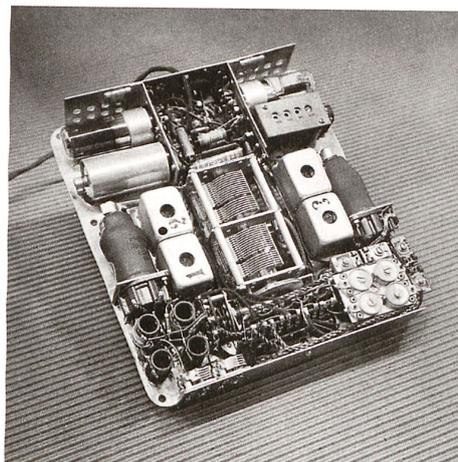
3 Datierung: der Zeitraum von 1936–1938.

4 Ausführliche Darstellung bei Dario Scodeller: Livio e Piero Castiglioni. *Il progetto della luce*. Milano 2003, S. 26–49.

5 Scodeller, S. 51–65.



Luigi Caccia Dominioni, Livio und Pier Giacomo Castiglioni: Radioapparat Phonola 547, 1940. Grundfläche 24 x 24 cm, einteiliges Phenolharzgehäuse über Metallchassis. Der Artikel in Domus war überschrieben mit «Priorità italiana nello stile dell'apparecchio radio». Bild aus: Domus 1940, 155



Der Apparat mit Wandbefestigung. Bei der abgebildeten Person dürfte es sich um den jüngsten Castiglioni-Bruder Achille handeln, der damals noch Architektur studierte (Bild links). Die Basis mit der elektrotechnischen Ausstattung: unter anderem fünf Röhren, in der Mittelachse der Drehkondensator. Technisches Innenleben und äussere Form sind exemplarisch zur Kongruenz gebracht (Bild rechts). Bilder aus: Dario Scodeller, Livio e Piero Castiglioni, Il progetto della luce, Milano 2003